

Wien 1 Juli 1882.

Liebste Helene!

Jeder Brief von dir ist mir will-
kommen, dein letztes brachte mir
aber nichts anderes als eine tolle
Ueberrumpfung, nämlich die herein-
zufallene Verbindung mit
Habrovan zu kommen. So schnell
und dunkel wurde ich über
auch von Aethiops unheimlich
weiss. Solche Lichte. So b. d. m.
bin ich ganz festgesetzt weil
ich eine wichtige Entscheidung, die
bis dahin gefällig für mich
abwarten will. Am 7. 8. 82
kann ich, im Falle meines
Wohlbefindens, nach Habrovan
mit, du, wenn ich mich nicht



Ich bin freilich sehr bekümmert, dass
mein geliebter Sohn das Jahr verbringt.
Wenn ich nur ein wenig Geld
und auch die Reise nach Maria-
bad sein, die mich eigentlich sehr wider-
wärtig ist, am St. Pölten
aber mich einmal nicht ablassen
will. Aufreißt jetzt in die
meine Lust in Habrova
und beruhigt mich meine
zu machen, aber das füttere ich
bis Mitte August verzögert, und
ich habe mich sehr zu sehr, bis
wieder zu sehen — folglich ist das
jetzige Arrangement besser.
Die Expedition des Jahres meine

gatte fortwährend probiren, doch
es war schon nicht mehr möglich
halten. Ich habe mich ausdrücklich
an dem Gedanken, daß es nun
für mich Nichts mehr geht. Gestern
war es mit Tony bei mir, der
letzten besuchte mich sehr früh
und wünschte mir herzlich
von dem Ich habe mich wohl
wohlhalten, wie sehr die kleinen
Mann kommen muß; es war
erwünscht und besser von der
Dauer in der geistlichen Verwaltung
zu willigen. Seine Gesundheit geht
für zu sehr gelitten. Auf baldige
Wiedersehen, meine gute, liebe
Helene! Was klingt das ganz
wunderbar wie das bei Spitz "Lobweil".

Dein
Betty.